

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reisen nach Persien

nebst einer Beschreibung der wichtigsten Merkwürdigkeiten dieses Reichs

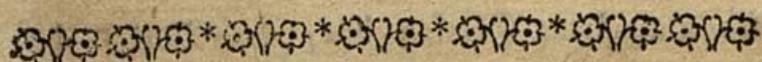
Mit Kupfern

Chardin, John

Frankfurt am Mayn, 1780

Achtes Kapitel. Von den Glocken, Zanzaluchi, dem heiligen Brett, Ora, und der Trompete, Oa genannt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9947



Achttes Capitel.

Von den Glocken, Zanzaluchi, dem heiligen Brett, Ora, und der Trompete, Da genannt.

Die Glocken sind in Mingrelien, wegen der Seltenheit und Theurung des Metals, selten und klein. In den Kirchen der Bere, oder Mönche, sind ihrer zwey, aber in den Kirchen der Papas und den Capellen der Fürsten, nur eine. Im ganzen Orient bedient man sich nicht der Glocken allein, um das Volk zum Gottesdienst zusammen zu rufen. Johannes Corona sagt im 24. Cap. seiner Historie, daß man das Volk, vermittelst eines Holzes, oder eines Brets zusammen gerufen habe. Bey der Erzählung der Wunder des heiligen Anastasius wird gemerkt, daß, als seine Reliquien nach Casarea wären gebracht worden, die Einwohner entgegen gegangen wären, *sacra ligna pulsantes*.

Dieses heilige Holz ist ein dünnes Brett, einer Hand breit, und ohngefähr fünfe lang. Mit diesem Holz ruft man an solchen Orten,
R. n. Persien I. Th. **Z** wo



wo man keine Glocken hat, daß Volk in die Kirche; an denjenigen Orten aber, wo man Glocken hat, schlägt man zuerst auf dieses heilige Bret, und hernach erst läutet man die Glocke. Ich fragte einstens ein Mönch, warum sie nicht zuerst mit der Glocke läuteten; er gab mir zur Antwort, daß eben dieses die Gewohnheit der ersten Christen gewesen wäre, als welche sich durch den Ton, welchen das Holz von sich gegeben hätte, an das Holz des Kreuzes erinnert hätten; so bald deswegen jemand diesen Ton hörte, so segne er sich mit dem Zeichen des Kreuzes, und lobe Gott; weil nun aber dieser Ton sehr schwach sey, so läute man darauf mit der Glocke, und erinnere dadurch das Volk, daß der Ton des heiligen Holzes schon vorhergegangen sey. Ein anderer sagte mir, daß dieses heilige Holz ein Sinnbild des Falls unsrer ersten Eltern wäre, und daß die Gläubigen, wenn sie diesen Ton hörten, Buße thun, und Gott um die Vergebung ihrer Sünden bitten sollten; der Ton der Glocke aber sollte sie an die Barmherzigkeit Gottes gegen die Menschen, die er ihnen durch die Menschwerdung seines Sohnes erwiesen, und der heiligen Jungfrau durch den Engel verkündigen lassen hätte, erinnern.

Mit



Mit der Trompete, die man Da nennt, bläst man niemals, als wenn man das Volk zu feyerlichen Processionen oder zu allgemeinen Angelegenheiten der ganzen Pfarrey zusammen ruft. Auch dieses leiten sie aus 4 B. Mos. 16, 2. her. In diese Trompete stösset man auch etlichemal sehr stark, wenn der Kirche eine Sache von grossem Werth entwendet worden, damit der Dieb hiedurch, gleichsam als durch die Stimme Gottes, erschreckt werde, und Gewissensbisse darüber empfinde, indem er gedanke, daß ihn das Bild darüber strafen werde.



Neuntes Capitel.

Von den Bildern.

Diese Völker haben eine grosse Ehrfurcht für die Bilder, die sie in ihrer Sprache Gatte nennen; und wer sie nicht genau kennt, sollte glauben, wenn er sieht, mit welcher Jubrunst sie sie anbeten, daß keine Andacht irgend eines Christen in der Welt so feurig wäre, als die Andacht der Mingretier. Allein, es ist gewis, daß ihre Andacht dem Juden- und Heidenthum weit mehr als dem Christenthum eigen ist. Sie beten diese Bilder nicht